

Achtung, Sperrfrist: Freitag, 1. Juni 2012, 18.30 Uhr! Es gilt das gesprochene Wort.

Predigt
über Matthäus 3, 13-17
zu halten

von Präses Nikolaus Schneider

im Ökumenischen Festgottesdienst zur Eröffnung des Hessentags
am Freitag, 1. Juni, 2012, 18 Uhr, im Dom zu Wetzlar

Predigttext (zugleich Evangelium) Matthäus 3, 13-17:

„Zu der Zeit kam Jesus aus Galiläa an den Jordan zu Johannes, dass er sich von ihm taufen ließe. Aber Johannes wehrte ihm und sprach: Ich bedarf dessen, dass ich von dir getauft werde, und du kommst zu mir? Jesus aber antwortete und sprach zu ihm: Lass es jetzt geschehen! Denn so gebührt es uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen. Da ließ er's geschehen. Und als Jesus getauft war, stieg er alsbald herauf aus dem Wasser. Und siehe, da tat sich ihm der Himmel auf, und er sah den Geist Gottes wie eine Taube herabfahren und über sich kommen. Und siehe, eine Stimme vom Himmel herab sprach: Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.“

Auslegung

Bei der Taufe tut sich uns der Himmel auf!

Das, liebe Gemeinde, ist die „Wunder-volle“ Botschaft des Evangeliumstextes in diesem Festgottesdienst. Und von diesem „Wunder-vollen“ offenen Himmel geben unsere christlichen Kirchen deshalb auch hier auf dem Hessentag ein ganz vielfältiges Zeugnis.

„Tut Buße, denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen!“ (Matthäus 3, 2) – so predigte Johannes der Täufer zu Beginn der öffentlichen Wirksamkeit Jesu in der Wüste. Und viele Menschen ließen sich von der Predigt des Johannes anrühren.

Als Zeichen dafür, dass sie einen neuen Anfang in ihrem Leben setzen wollten, ließen sie sich von Johannes im Jordan taufen.

Die Taufe des Johannes setzte für Menschen ein Zeichen.

Ein Zeichen für den Abschied von ihrem „alten“ Leben.

Ein Zeichen für den Abschied von einer Lebenshaltung, die Gott und die Mitmenschen missachtet.

Ein Zeichen für Umkehr und Neubeginn.

Ein Zeichen für ein Leben in der segensreichen Bindung an Gottes Wort und Weisung.

Seite 2

Deshalb ließen sich viele Menschen von Johannes taufen.
Deshalb stiegen die Menschen in das Wasser des Jordans. Tauchten unter und tauchten wieder auf – wie neugeboren:
Als ein neuer Mensch, dem ein neuer Anfang geschenkt ist.

Auch Jesus steht in unserem Evangeliumstext an dem Beginn eines neuen Weges. Er beginnt seinen Weg als das „lebendige Wort Gottes“:
Um Gottes Reich auf Erden anzusagen und zu leben.
Um zu zeigen, wie Gottes Reich mitten unter den Menschen beginnt und Wurzeln schlägt.

Jesus stellt seinen neuen Weg unter das Zeichen der Taufe des Johannes.
Und nach dieser Taufe öffnet sich für Jesus der Himmel – wir haben es in der Evangeliumslesung gehört.
Und Jesus sieht den Geist Gottes „wie eine Taube herabfahren und über sich kommen.“
Und Gottes Stimme aus dem offenen Himmel proklamiert Jesus als Gottes geliebten Sohn:
„Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe!“

Die Stimme Gottes macht öffentlich, was bisher verborgen war:
In diesem Jesus von Nazareth, der sich mit der Taufe des Johannes so ganz einlässt auf die Gemeinschaft mit uns Sünderinnen und Sündern, ist Gott selbst gegenwärtig.
In diesem einen Menschen öffnet sich der Himmel für alle Menschen.
In diesem Menschen wird die Grenze von Himmel und Erde „ein-für-alle-mal“ durchbrochen.

„Denn so gebührt es uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen“ –
mit diesen Worten hatte Jesus dem Johannes sein Taufbegehren begründet.
Die Gerechtigkeit Gottes zu erfüllen, das heißt nach dem Zeugnis der Heiligen Schrift: Im Einklang leben mit Gottes Wort und Gottes Willen.

Dieser Lebensweg der Gerechtigkeit ist kein leichter Weg. Und er verläuft nicht immer auf der Sonnenseite des Lebens.
Den Weg der Gerechtigkeit zu gehen, das hieß auch für den Gottessohn: sich von Gottes Geist in die Wüste schicken zu lassen; teuflischen Versuchungen zu widerstehen und um der Gerechtigkeit willen Widerspruch, Verrat, Leiden und Sterben auf sich zu nehmen.

Jesus ist den Weg der Gerechtigkeit gegangen – bis zum Kreuz.
Darum hat Gott ihn erhöht. Und darum bleibt durch ihn uns Menschen der Himmel geöffnet – wenn wir leben und auch wenn wir sterben.

In der Gemeinschaft mit dem Auferstandenen und in der Gemeinschaft mit unseren Schwestern und Brüdern im Glauben, können auch wir heute Gottes Gerechtigkeit „erfüllen“ und schon in unserem „Hier und Jetzt“ erfahren und erfahrbar werden lassen.

Auch für uns wird der Weg der Gerechtigkeit nicht immer ein leichter Weg sein.
Wir brauchen gleichsam als Wegzehrung konkrete Zeichen des geöffneten Himmels:

- damit wir auf unserem Weg das Gottvertrauen nicht verlieren,
- damit wir auch in unseren Wüstenzeiten auf dem Weg der Nachfolge bleiben,
- damit wir Umkehren und Buße tun können, wenn wir uns verrennen.

Mit der Taufe hat Christus uns ein solches Zeichen des geöffneten Himmels geschenkt. Mit dem Taufen geben unsere christlichen Kirchen Menschen ein solches Zeichen des

Seite 3

geöffneten Himmels. Damit wir Wegzehrung haben. Damit auch wir Gottes Gerechtigkeit auf Erden erfüllen können.

Bei der Taufe tut sich uns der Himmel auf!

Gottes Geist hat Jesus Christus bei seiner Taufe vergewissert:

Du bist Gottes geliebter Sohn!

Und Gottes Geist will Menschen heute gewiss machen:

Ihr seid Gottes geliebte Kinder! Ich, der Geist Gottes, gebe eurem Geist davon Zeugnis!

(vgl. Römer 8, 14-17a)

Damit Gottes Geist den Menschen diese Gewissheit schenkt, deshalb taufen unsere Kirchen große und kleine Menschen.

Allerdings ist die Taufe kein magisches Ritual, mit dem wir Menschen uns selbst und einander vor Unglück und schweren Zeiten schützen könnten.

Auch als Getaufte sind und bleiben wir nicht bewahrt vor eigenem Versagen, vor Schuld-, Leid- und Todeserfahrungen.

Aber in alledem gilt doch:

Unser verletzlich und oft auch verletzendes irdisches Leben bleibt gebunden an Gottes offenen Himmel.

Unsere Gegenwart bleibt gebunden an die Verheißung der Zukunft, in der Gott sein Recht und seine Gerechtigkeit für alle und für immer durchgesetzt haben wird. In der Gott selbst bei seinen Menschen wohnen wird und in der Unrecht, Gewalt, Krankheit und Tod nicht mehr sein werden.

Wir Christinnen und Christen glauben und bekennen:

In Jesus Christus ist diese Zukunft schon „zeichenhaft“ in unserer Gegenwart angebrochen.

Und mit unserer Taufe sind wir schon jetzt an diese Zukunft gebunden.

Bei der Taufe hat sich uns der Himmel aufgetan!

Und Gottes Geist will unseren Geist immer wieder neu diesen geöffneten Himmel erkennen und erfahren lassen!

Lassen wir uns deshalb – auch heute – von Gottes Geist neu einladen - zu „Himmlischen Erfahrungen“!

Amen

ooooOoooo